

Katalogisierung in der Datenwolke

Foto: privat



Rita Albrecht

Foto: privat



Gabriele Meßmer

Foto: Laura Schulz



Beate Rusch

Foto: Simon Wolf



Peter Thiessen

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts »Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten« (CIB) hat sich eine bibliothekarische Arbeitsgruppe mit den inhaltlichen Voraussetzungen und Bedingungen für eine optimale Katalogisierung in den neuen Cloudplattformen Alma von Ex Libris und WorldShare Management Services (WMS) von OCLC beschäftigt. Es wurden dazu Anforderungen an die Einbindung der Gemeinsamen Normdatei (GND) und Szenarien für die Periodikakatalogisierung formuliert. Außerdem wurden Grundprinzipien für ein einheitliches cloudübergreifendes Datenmodell vorgeschlagen und ein einheitliches MARC-21-Anwendungsprofil entwickelt.

As part of the »Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten« (CIB – cloud-based infrastructure for library data) project funded by the German Research Foundation (DFG) a library working group has been focussing on the substantive terms and conditions for optimised cataloguing in the new cloud platforms Alma by Ex Libris and WorldShare Management Services (WMS) by OCLC. Requirements for the incorporation of the Integrated Authority File (GND) and scenarios for the cataloguing of periodicals were formulated. Basic principles for a uniform cloud data model were also proposed and a uniform MARC 21 application profile developed.

EINLEITUNG

Eine der zentralen Prämissen des Projektes »Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten« (CIB) war, dass die Katalogisierung nicht mehr in regionalen Verbunddatenbanken, sondern in einer international ausgerichteten Umgebung mit internationalem Regelwerk stattfindet. Die bibliothekarische Infrastruktur – so die These – sollte ähnlich wie die Wissenschaften nicht mehr an regionale Grenzen gebunden sein. So war im Projekt eine nationale deutsche Lösung ausdrücklich nicht vorgesehen. Damit wurde auch konsequent ein Weg weiter beschritten, der bereits 2001 vorgezeichnet wurde. Damals legte der Standardisierungsausschuss in einem Grundsatzbeschluss den Umstieg auf internationale Regelwerke und Formate (MARC 21) fest und entschied die Ablösung der deutschen RAK (Regeln für Alphabetische Katalogisierung) durch ein internationales Regelwerk, damals die Anglo-American Cataloguing Rules.

Im Projektantrag wurde als Ziel formuliert, dass gemeinsam mit den international agierenden Bibliothekssystemanbietern Ex Libris und OCLC die existierenden Katalogisierungsplattformen WMS (WorldShare Management Services) und Alma im Hinblick auf die Nutzung von bibliografischen Titel- und Normdaten sowie unter funktionalen Gesichtspunkten im Hinblick auf die Erfordernisse bibliothekarischer Workflows im deutschsprachigen Raum weiterentwickelt werden sollten. Projektseitig wurden dazu mehrere Ar-

beitspakete definiert, die sich mit der Zukunft der Zeitschriftenkatalogisierung, der Einbindung der kooperativ gepflegten Gemeinsamen Normdatei (GND) sowie den Anforderungen an das Datenmodell und Datenformat für bibliografische Titeldaten in den internationalen Plattformen aus Sicht der deutschsprachigen Anwender befassen.

ANFORDERUNGEN AN DAS DATENMODELL

Im CIB-Projekt wurden zunächst die Grundprinzipien beschrieben, nach denen bibliografische Metadaten in den künftigen internationalen Katalogisierungsplattformen erfasst und gehalten werden sollen. Diese Grundprinzipien beschreiben das gewünschte Datenmodell. Im Fokus standen dabei die folgenden Leitideen:

1. Eine für Deutschland möglichst einheitliche Datenhaltung auf den Katalogisierungsplattformen unterschiedlicher Cloudsysteme zur Vereinfachung des Datenaustausches zwischen den Plattformen zu gewährleisten.
2. Die Voraussetzungen für eine Migration der in den deutschsprachigen Verbund- und Bibliothekssystemen gehaltenen Metadaten in die Cloudsysteme ohne Informationsverluste zu schaffen.
3. Die Synchronisation der Katalogisierungsplattformen zu einem einheitlichen deutschen Datenraum zu ermöglichen.

Eine Besonderheit, bzw. ein Mehrwert des bis dato im deutschsprachigen Raum verwendeten Datenmodells besteht darin, dass im Unterschied zur angloamerikanischen Praxis Verknüpfungen über eindeutige Identnummern möglich sind. Diese Verknüpfungen kommen zum Tragen bei:

- Titel-Titelverknüpfungen (z.B. bei einer Zeitschrift zu ihrem Vorgänger oder Nachfolger).
- Verknüpfungen bei hierarchischen Werken (zwischen Stücken/Bänden bzw. Serien und mehrteiligen Monografien).
- Verknüpfungen mit Normdatensätzen in bestimmten Feldern bibliografischer Titelsätze (z.B. für Personen, vom Autor – in RDA-Terminologie dem geistigen Schöpfer – über den Herausgeber bis zum Übersetzer; aber genauso für Schlagwörter).

Auch im neuen Regelwerk RDA (Resource Description and Access) sind für die Erfassung mehrteiliger Monografien verschiedene Datenmodelle vorgesehen. Konkret sind drei verschiedene Möglichkeiten beschrieben:

- Eine umfassende Beschreibung (»comprehensive description«) mit nur einem Datensatz für die gesamte Ressource. Zusätzlich können die Teile als in Beziehung stehende Manifestationen aufgeführt werden (RDA 1.5.2).
- Eine analytische Beschreibung (»analytical description«) mit einem vollständigen Datensatz für jeden einzelnen Teil, der jeweils auch diejenigen Informationen enthält, die sich auf die größere Ressource beziehen (RDA 1.5.3).
- Eine hierarchische Beschreibung (»hierarchical description«) mit einem Datensatz für die gesamte Ressource sowie jeweils einem vollständigen Datensatz gemäß der analytischen Beschreibung für die einzelnen Teile (RDA 1.5.4).

Alle in RDA genannten Beschreibungsformen sollen im Datenmodell für die künftigen Katalogisierungsplattformen zugelassen und möglich sein.

Stand der Umsetzung der Anforderungen in den cloudbasierten Systemen

Sowohl das Datenmodell in WMS als auch das in der Katalogisierungsumgebung von Alma ist prinzipiell stark von der angloamerikanischen Anwendung geprägt, die bislang auf Datenhierarchien und Verknüpfungen mit ID-Nummern verzichtet hat. Aus Sicht des CIB-Projektes müssen deshalb sowohl in Alma als auch in WMS Strukturen implementiert werden, die auch alternative Datenmodellierungen zulassen.

WMS/WorldCat

WMS verwendet als Katalogdatenbasis den etablierten WorldCat, der in seiner 45-jährigen Geschichte gewachsen ist und gewisse Rahmenbedingungen vorgibt. Im Hinblick auf die MARC-21-Anwendung und damit verbundene Funktionalitäten des Katalogisierungsmoduls Record Manager in WMS konnten inzwischen durch die stete Kommunikation im Projektverlauf einige sehr positive Ergebnisse erzielt werden. So ist mittlerweile die Verknüpfung sowohl von Serienstücken mit einer Serienaufnahme als auch die Verknüpfung von Bandsätzen mit dem übergeordneten Satz via der WorldCat-Nummer, der sogenannten OCLC-Nummer (OCN), möglich. Ebenso ist die Verknüpfung von Titelsätzen mit Normdatensätzen über Nummern in Vorbereitung und soll noch im Laufe des Jahres 2016 zur Verfügung stehen (siehe dazu auch unten zum Thema GND-Integration).

Alma

In Alma steht das komplette MARC-21-Format für die Erfassung zur Verfügung. Die Alma-Anwender können individuell als Bibliothek oder als Gruppe (Network) ein MARC-Anwendungsprofil erstellen, das für die Erfassung und die Importprozesse gilt. Auch im Alma-System kann das deutschsprachige Datenmodell abgebildet werden. Dabei orientiert sich Alma an den dafür im MARC-Format vorgesehenen Verknüpfungsfeldern. Sowohl Teil-Ganzes-Beziehungen als auch parallele Verknüpfungen können erfasst werden. Erste auf diesem Modell aufbauende Funktionen (Anzeige von zugehörigen Bänden) wurden für die deutschsprachigen Anwender realisiert. Die Verbindung von Titeln zur Gemeinsamen Normdatei erfolgt im Moment noch nach angloamerikanischer Praxis über die Ansetzungsform, ein Nummernlink auf der Basis der GND-Nummer ist in der Diskussion.

Institutionenübergreifende Informationen

Neben allgemeingültigen bibliografischen Beschreibungen müssen auch Informationselemente, die bisher in den Verbundkatalogen institutionenübergreifend genutzt werden (wie bspw. Selektionskennzeichen zur Kennzeichnung von Teilkatalogen oder Projekten) in den neuen Systemen abbildbar sein. Hier bieten WMS und Alma unterschiedliche Strukturen an.

Titeldatensätze im WorldCat werden als Master Bibliographic Record bezeichnet. Die klassischen Lokaldaten werden als Local Holdings Records (LHR) mit dem Master Record verknüpft. Daneben können Bibliotheken als Local Bibliographic Data (LBD) lokalspezifische titelbezogene Informationen (u. a. bspw. MARC 500, 600, 610, 611, 630, 700, 710, 711) ergänzend zum Master Record aufnehmen, die den Nutzerinnen und Nutzern lokal, vor Ort angezeigt werden können, jedoch im WorldCat für andere Bibliotheken nicht sichtbar sind. LBD enthalten somit zwar bibliotheksspezifische Informationen (wie bspw. lokale Sacherschließung), die jedoch nicht exemplarspezifisch sind, sondern sich auf die Manifestationsebene beziehen.

Auch Alma orientiert sich im angebotenen Feldspektrum am MARC-Format. Da Alma im Unterschied zu WMS nicht auf einem existierenden Katalog aufsetzt, können im Titeldatensatz im lokalen ger-Segment bibliotheks- oder bibliotheksgruppenspezifische Informationen abgelegt werden. Jeder Titeldatensatz ist in Alma mit einem oder mehreren Holdingsätzen, die sich im Format an MARC-Holding orientieren, verbunden. Ein Holdingsatz ist zwingend und bietet Raum für die Erfassung von exemplarübergreifenden Informationen. In Alma können sich Gruppen von Bi-

Erfassung mehrteiliger Monografien

bisher genutzte Informationselemente

Verknüpfung von Datensätzen

bibliotheken oder Bibliotheksregionen zu Netzwerken zusammenschließen und in Network-Zonen kooperative Kataloge aufbauen. In diesem Konzept können Sonderinformationen wie Selektionskennzeichen in zwischen den Kooperationspartnern abzusprechenden Feldern untergebracht werden.

Kodierungen

Kodierungen sind ein Mittel, das im deutschsprachigen Raum breite Anwendung in Datensätzen findet. Für internationale Katalogisierungsplattformen ergibt sich aufgrund der sprachlichen Vielfalt umso mehr die Notwendigkeit, bei der Erschließung für bestimmte Detailangaben sprachunabhängige Kodierungen zu verwenden, soweit dafür ein international vereinbarter Standard in Form einer MARC Code List, einer ISO-Norm, einer Regelwerksliste oder ähnliches vorliegt. Zusätzlich zu den Kodierungen können in bestimmten Fällen auch die vollständigen Benennungen angegeben werden. (Unter-)Felder zur Aufnahme von Kodierungen müssen dann entsprechend vorgehalten werden z.B. für Inhaltstyp, Medientyp, Datenträgertyp, Besetzungsangaben oder Beziehungskennzeichen nach RDA, aber auch für Sprach-, Länder- und Schriftangaben.

Katalogisierungssprache im WorldCat

Besondere Bedeutung kommt dem WorldCat als der derzeit umfassendsten, globalen Datenbasis zu. Enthalten ist hier auch die überwiegende Mehrheit der deutschen Verbunddaten. Zunächst war auch deshalb eine Synchronisation zwischen dem WorldCat und einer in Alma angelegten Datenbasis (Network Zone) angedacht, eine Idee, die im Projektverlauf verworfen und zugunsten einer Primärkatalogisierung im WorldCat aufgegeben wurde.¹ Es ist grundsätzlich festzustellen, dass der WorldCat als internationaler Katalog mit einer langen Geschichte Aufnahmen enthält, die nach unterschiedlichen Katalogisierungskonventionen und Regelwerken erstellt wurden. Welcher Standard angewendet wird, kann in den Aufnahmen entsprechend vermerkt werden (in MARC 040 \$e bspw. »rakwb«).

2003 hat der WorldCat das Prinzip der Katalogisierungssprache eingeführt. Das bedeutet, dass Datensätze unterschiedlicher Katalogisierungssprachen (in MARC 040 \$b als bspw. »ger« oder »eng« gekennzeichnet) nebeneinander als sog. »parallel records« erlaubt sind. Nach dieser Philosophie sind Aufnahmen, die dieselbe Ressource beschreiben, sich jedoch in ihrer Katalogisierungssprache unterscheiden, ausdrücklich keine Dubletten. Für dieses Prinzip der Katalogisierungssprache hat man sich u.a. entschieden, weil die

Notwendigkeit bestand, auch nicht englischsprachige Normdateien in den WorldCat einzubinden und den Anwendern zur Verfügung zu stellen.

Das CIB-Projekt verständigte sich auf die Entscheidung, als Katalogisierungssprache gemäß den Anwendungsregeln der RDA für den deutschen Sprachraum (D-A-CH) »deutsch« festzulegen. Dies bedeutet, dass bereits vorhandene Datensätze in nicht deutscher Katalogisierungssprache für eine Nachnutzung kopiert werden müssen und mit der Angabe »deutsch« als Katalogisierungssprache zu versehen sind. Fremdsprachige Angaben wie Anmerkungen und Begriffe wie z.B. »pages«, »illustrations« etc. müssen dabei nicht übersetzt werden.

In definierten Ausnahmefällen (z.B. bei der Erschließung von E-Book-Paketen und der Nachnutzung von Paket-Metadaten) kann von diesem Grundprinzip, »deutsch« als Katalogisierungssprache zu setzen, abgewichen werden. Dafür müssen jedoch vorab (zumindest für WMS-Nutzer) die mit der Angabe der Katalogisierungssprache verbundenen Funktionalitäten in WMS eingehend analysiert und bewertet werden. So steuert die Katalogisierungssprache auch die Wahl der Normdatei. Pro Katalogisat bspw. nach Definition in MARC 100 ist die Ansetzungsform aus nur einer Normdatei erfassbar. Nicht zuletzt deshalb muss für die künftige Anwendung im deutschsprachigen Raum eine Festlegung auf die Verwendung von Datensätzen mit Katalogisierungssprache »deutsch« getroffen werden. Auch wenn diese Entscheidung dazu führt, dass Anreicherungen bzw. Korrekturen an Datensätzen mit anderer Katalogisierungssprache nicht direkt und automatisch für das deutschsprachige Katalogisat nachgenutzt werden können und verfügbar sind.

ANFORDERUNGEN AN DAS DATENFORMAT

Das CIB-Projekt hat sich – neben der Konzeption und den Tests zur Plattformsynchronisation – fast ein Jahr lang auch intensiv mit dem Format MARC 21 beschäftigt. Das geschah aus zwei Gründen: zum einen, weil das Erfassungsformat in beiden Cloudsystemen, Alma wie auch WMS, auf MARC 21 basiert, zum anderen, weil die Migration der vorhandenen Daten auf die beiden Plattformen im MARC-21-Format realisiert wird.

Zurzeit arbeiten die deutschsprachigen Verbünde mit ganz unterschiedlichen internen Datenformaten, die entweder MAB-basiert – teils auch MARC-basiert – oder systemspezifischer Natur sind (wie z.B. das PICA-Format). Für den verbundübergreifenden Datenaustausch wird seit einigen Jahren im deutschsprachigen Raum MARC 21 eingesetzt, das jedoch eine Reihe von anwenderspezifischen Feldern (sog. ger-Felder) enthält. An-

für bestimmte Detailangaben sprachunabhängige Kodierungen

Aufnahmen, die nach unterschiedlichen Katalogisierungskonventionen erstellt werden

wenderspezifische Felder sind vom offiziellen MARC-Standard vorgesehen, die darin transportierten Inhalte werden jedoch individuell pro Anwender festgelegt. Nach der deutschsprachigen Vereinbarung wurde hier ein Schichtenmodell entwickelt, nach dem die ger-Felder jeweils der Ebene institutions- bzw. bibliotheksspezifisch, regional oder deutschlandweit zugeordnet werden.

Bei der Analyse und Erarbeitung eines künftig in den Katalogisierungsplattformen zu verwendenden einheitlichen Zieldatenformats für Titeldaten ging das CIB-Projekt folgendermaßen vor:

1. *Analyse des Ist-Zustandes:* Zunächst wurden die Internformate der beiden Verbunddatenbanken (des B3Kat und des HeBIS-Verbundkatalogs) sowie ihre Verwendung detailliert analysiert und eine Dokumentation der Exportpraxis – also des Mappings vom Internformat auf das MARC-Format – erstellt.
2. *Dokumentation der MARC-Lieferpraxis:* Daraus ist eine umfangreiche Auflistung sämtlicher MARC-Felder entstanden, die aus den beiden Verbundsystemen im Rahmen von Datenlieferungen (zwischen den deutschsprachigen Verbünden oder an den WorldCat) exportiert werden.
3. *Ergänzung um RDA-Felder:* In einem nächsten Schritt wurden alle Felder ergänzt, die im Rahmen des RDA-Umstiegs neu definiert wurden und zum damaligen Zeitpunkt noch vor der Einführung standen.
4. *Abgleich gegen das WorldCat-Format:* Die abschließende umfängliche Auflistung aller in den künftigen Katalogisierungsumgebungen benötigten MARC-Felder wurde mit dem im WorldCat gebräuchlichen und verwendeten MARC-Format abgeglichen, da im Rahmen der geplanten Plattform-synchronisation dieser Datenbasis eine zentrale Rolle beim Dublettenabgleich zukommen sollte und das Format in Alma flexibler zu definieren ist. Abweichungen zwischen dem WorldCat-Format und dem aktuellen Lieferformat wurden entweder als Desiderata (d.h. noch zu implementierende Felder im WorldCat) formuliert, oder es wurde ein alternatives Mapping vorgeschlagen.
5. *Analyse der deutschen Felder:* In einem letzten Schritt wurden speziell die »anwenderspezifischen« Felder, die sog. ger-Felder, herausdestilliert. Es handelt sich dabei um rund 40 Felder mit insgesamt über 100 Unterfeldern. Diese wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen, da hier aufgrund ihrer Besonderheit als letztlich lokale Felder keine Implementierung in einer internationalen Katalogisierungsumgebung erwartet werden kann.

Im Herbst 2015 wurden die Arbeitsergebnisse, d.h. die Beschreibung des Zieldatenformats in den künftigen Katalogisierungsumgebungen, sowohl an Ex Libris wie auch an OCLC übergeben. Sie wird den Firmen als Basis für geplante Datenmigrationen dienen. Ebenfalls im Herbst 2015 wurde die Tabelle an die AG Kooperative Verbundanwendungen (AG KVA) weitergegeben. Gemeinsam mit der AG KVA wurden seitdem Alternativlösungen für die in den anwenderspezifischen Feldern aufgehobenen Informationen diskutiert und erarbeitet. Mögliche Optionen waren jeweils ein Verzicht des Feldes oder die Suche nach einem MARC-konformen »Ausweichfeld«, in das der Inhalt übertragen werden kann.

Ziel des CIB-Projekts ist die Transformation des Ist-Zustandes in die Cloudplattformen, um ein international verwendbares und implementierbares Katalogisierungsformat zu erreichen. Ein erstes konkretes Ergebnis aus der Detailanalyse des CIB-Projekts ist der Auftrag der AG Verbundsysteme, ein verbundübergreifendes, einheitliches Lieferformat für den WorldCat zu entwickeln. Das ist ein Schritt in Richtung Harmonisierung, da bislang fast alle Verbünde jeweils in eigener Verantwortung, zu unterschiedlichen Zeitpunkten über verschiedene Schnittstellen und unter Anwendung individuell mit OCLC abgesprochener Abläufe ihre Datensätze liefern. Aufgrund der komplexen Match&Merge-Routinen im WorldCat wird auf diese Weise jedoch nicht immer eine einheitliche Darstellung der Titeldatensätze und Besitznachweise für den deutschsprachigen Raum erreicht. Es sind Dubletten entstanden, die zu vermeiden gewesen wären. Ein verbundübergreifendes, einheitliches Lieferformat für den WorldCat kann nun auf Basis der im CIB-Projekt dokumentierten Arbeitsergebnisse erstellt werden.

ANFORDERUNGEN AN DIE NORMDATENVERWALTUNG – GEMEINSAME NORMDATEI

Parallel zu den Arbeiten am Zielformat für Titeldaten in den künftigen Katalogisierungsumgebungen wurde im CIB-Projekt auch intensiv an einer Spezifikation für die Einbindung und künftige Nutzung der Gemeinsamen Normdatei (GND) gearbeitet, die fachliche Anforderungen an die Integration der GND in die künftigen Plattformsysteme systemunabhängig zusammenstellt.

Vorgabe für diese Integration war die unumstrittene Forderung, die GND weiterhin als Masterdatei und als eigenständigen, unabhängigen Datenpool zu erhalten. Die bewährte kooperative Pflege der Normdatei im deutschsprachigen Raum sollte weiter bestehen bleiben und ihre technische Integration in die Cloud-

einheitliches Zieldatenformat für Titeldaten

Schritt in Richtung Harmonisierung

GND – als Masterdatei und eigenständiger Datenpool

Musiksammlungen in den Regionalbibliotheken Deutschlands, Österreichs und der Schweiz

Hrsg. von Ludger Syré

2015. 446 Seiten, gebunden, Fadenheftung

ISBN 978-3-465-04235-8

ZfBB Sonderband 116

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Diskussion um die Funktion der Regionalbibliotheken als Forschungsbibliotheken hat sich die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken der Aufgabe angenommen, die in ihren Einrichtungen überlieferten Bestände, und hierbei insbesondere die Sondersammlungen, in ihrer Bedeutung für die Forschung darzustellen. Der Fokus richtet sich dabei besonders auf jene Bestände, die im »Handbuch der historischen Buchbestände« als Sondersammlungen bezeichnet werden. Unter den dort aufgezählten Materialarten finden sich zahlreiche Nicht-Buch-Materialien, die eine hohe Relevanz für die Forschung besitzen.

Nach den Dichternachlässen und den Kriegssammlungen greift die Arbeitsgemeinschaft mit den Musikalien nun einen weiteren Sonderbestand auf, der zu jenen Quellen zählt, die aus der Sicht der Wissenschaft den besonderen Wert der Sammlungen der Regionalbibliotheken ausmachen. In den Aufsätzen dieses Bandes wird die Relevanz der jeweiligen Musiksammlung für musikwissenschaftliche und musikhistorische Forschungsansätze, aber auch als Quelle für die regionale und lokale Musikgeschichtsschreibung sowie für die historische Aufführungspraxis sichtbar.



VITTORIO KLOSTERMANN

plattformen unter der Maßgabe erfolgen, dass ein komfortabler Arbeitszugriff auf die Masterdatei für Neuaufnahmen und Änderungen möglich ist. Auch in den cloudbasierten Plattformen muss die GND so komfortabel nutzbar und so aktuell verfügbar bleiben wie in den derzeitigen Systemen.

Als Erfolg des CIB-Projektes kann es dabei gewertet werden, dass mittlerweile sowohl in Alma (hier in der für alle Alma-Anwender global verfügbaren Community Zone) als auch in WMS/WorldCat GND-Spiegel vorhanden sind. Es handelt sich dabei jeweils um eine vollständige Abbildung der GND-Daten im MARC-Format inklusive der auch im Normdatenformat vorhandenen und verwendeten, zahlreichen anwenderspezifischen Felder. Zurzeit erfolgen regelmäßige, d. h. momentan noch wöchentliche bzw. in Alma tägliche, Updates der jeweiligen GND-Spiegel aus der Masterdatei. Die Verlinkung von Normdaten in Titeldaten ist via Textstring in Alma realisiert, in WMS via ID-Nummer geplant und demnächst verfügbar. Dennoch bleiben als Desiderata festzuhalten:

- Ein direktes Arbeiten in der GND-Masterdatei sollte aus den Plattformen heraus ohne Clientwechsel möglich sein.
- Ebenso ist eine echte Unterstützung der Katalogisierungsworkflows nur durch eine Verkürzung der Update-Abstände hin zu einer Echtzeitversorgung gegeben.
- Daneben muss die Normdatenverknüpfung in Titelsätzen via ID-Nummer mit den entsprechenden Funktionalitäten im Katalogisierungssystem (Indexierung und Expansion) einhergehen.
- Nicht zuletzt muss die Recherche in Titeldaten auch mit alternativen Namensformen aus den GND-Sätzen in den neuen Katalogisierungsumgebungen möglich sein.

Weitere Verhandlungen zu diesen essentiellen Anforderungen der GND-Integration werden bei konkreten Migrationsprojekten zu führen sein, die auf den Ergebnissen des CIB-Projekts aufbauen können.

ANFORDERUNGEN AN DIE ZEITSCHRIFTENKATALOGISIERUNG

Bereits Mitte 2014 hatte das CIB-Projekt eine High-Level-Spezifikation zur Periodikakatalogisierung in Cloudplattformen vorgelegt.² Darin wird eine materialartunabhängige Katalogisierung sämtlicher Ressourcentypen nach internationalen Regeln in einer einheitlichen Umgebung gefordert. Das bedeutet, dass beim Einsatz von Cloudplattformen Primärkatalogisierung, Datenübernahmen und Datenhaltung sämtlicher Materialien (Monografien und Periodika) aus Effizienzgründen einheitlich auf der jeweiligen Plattform

erfolgen sollen. Es entfällt dabei der Umgang mit unterschiedlichen Katalogisierungsclients und -oberflächen, und es ist gewährleistet, dass die Datensätze in den cloudbasierten Katalogisierungsumgebungen ohne Umwege, Zeit- und Informationsverluste für die Weiterbearbeitung von Bestands- bzw. Exemplarsätzen zur Verfügung stehen.

Diese Prämisse hat Auswirkungen für die Zeitschriftendatenbank (ZDB). Hier sieht die High-Level-Spezifikation eine regelmäßige Versorgung mit Titel- und Bestandsdaten über Datenlieferungen vor. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass nach diesem CIB-Modell die ZDB mit dem Übergang in cloudbasierte Katalogisierungsumgebungen ihre Rolle als Masterdatei für Periodika verliert. Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) wird in diesem Kontext nicht weiter betrachtet, da bei ihr nicht die Katalogisierungsfunktionen im Vordergrund stehen, sondern die auf den Metadaten aufsetzenden Verwaltungsfunktionen. Diese Bedeutungsveränderung der ZDB ist erwartungsgemäß insbesondere bei den Zeitschriftenkatalogisierungen nicht ohne Widerspruch geblieben.

Wird vorausgesetzt, dass die Zeitschriftendatenbank als nationales Nachweisinstrument weiterhin erhalten bleibt und dass die Zeitschriftentiteldaten sowohl in der ZDB als auch auf den cloudbasierten Plattformen vorhanden sein müssen, sind prinzipiell vier verschiedene Szenarien denkbar. Jede dieser Optionen beschreibt ein mögliches Zusammenspiel von cloudbasierten Plattformen und der ZDB:

- *Szenario 1 – Primärkatalogisierung von Zeitschriften erfolgt weiterhin in der ZDB:* Die ZDB besteht weiter in ihrer heutigen Form als unabhängige, kooperativ gepflegte Datenbank (Masterdatei). Alle Zeitschriften werden primär in der ZDB katalogisiert. Für die Katalogisierung in der WinIBW (ZDB-Client) ist ein Clientwechsel nötig, oder es wird via Online-Kommunikationsschnittstelle der jeweilige Client der Cloudplattform nach erforderlichen Anpassungen (z.B. Alma-Metadateneditor oder WMS Record Manager) verwendet. Daten aus der ZDB fließen über OAI-Mechanismen in die jeweiligen Cloudplattformen.
- *Szenario 2 – Primärkatalogisierung von Zeitschriften erfolgt in den Cloudplattformen:* Alle Ressourcen einer Bibliothek werden einheitlich auf einer Plattform in einer gemeinsamen Arbeitsumgebung katalogisiert. Die ZDB verliert ihren Status als Masterdatei für Periodika. Als Katalogisierungsclient wird via Online-Kommunikationsschnittstelle der Client der jeweiligen Cloudplattform (z.B. Alma-Client oder WMS Record Manager) verwendet. Daten aus den Cloudplattformen werden nachfol-

gend online oder offline in regelmäßigen Abständen an die ZDB geliefert.

- *Szenario 3 – Primärkatalogisierung von Zeitschriften erfolgt im WorldCat:* Alle Bibliotheken katalogisieren primär im WorldCat, auch wenn sie für ihre Lokalsystemfunktionen andere Plattformen verwenden. Die ZDB verliert ihren Status als Masterdatei für Periodika. Als Katalogisierungsclient wird via Online-Kommunikationsschnittstelle der Client der jeweiligen Nicht-WorldCat-Cloudplattform nach erforderlichen Anpassungen (z.B. Alma-Client) oder für WMS-Nutzer direkt der WMS Record Manager verwendet. Daten werden aus dem WorldCat in regelmäßigen Abständen an die ZDB repliziert. Die Nicht-WMS-Plattformen erhalten ihre Zeitschriftenmetadaten aus dem WorldCat geliefert. Dafür müssten entsprechende Schnittstellen im WorldCat und in den anderen Cloudplattformen implementiert werden.
- *Szenario 4 – Zeitschriftendatenbank geht vollständig im WorldCat auf:* Die ZDB als Masterdatei mit Titel- und Bestandsdaten wird in den WorldCat überführt und dort weitergeführt. Alle Bibliotheken der ZDB-Kooperative erfassen ihre Titel- und Bestandsdaten im WorldCat. Die ZDB-Titel erhalten innerhalb des WorldCat einen vergleichbaren Status wie die CONSER-Zeitschriftendaten³. Als Katalogisierungsclient wird via Online-Kommunikationsschnittstelle der Client der jeweiligen Nicht-WorldCat-Cloudplattform nach erforderlichen Anpassungen (z.B. der Alma-Client) oder für WMS-Nutzer direkt der WMS Record Manager verwendet.

Die Schlussfolgerung und Forderung des CIB-Projekts, dass die ZDB ihre Rolle als Masterdatei für Periodika verliert, ist insbesondere vor dem Hintergrund einer Entwicklung zu sehen, die gerade im Periodikabereich (wenn auch nicht nur dort) besonders hervortritt. Perspektivisch werden sich die Arbeitsabläufe und Anforderungen im Bereich der Periodikabearbeitung sehr stark in Richtung zweier verschiedener Welten entwickeln.

Auf der einen Seite nehmen E-Journals, die in Paketen lizenziert und in den Plattformen in Knowledge Bases sowie mit integrierten ERM-Funktionen verwaltet werden, immer stärkeren Raum ein. Die klassische Katalogisierung ist hier primär nur noch in der Nachnutzung von (und Beschränkung auf) Verlagsdaten für lokale (Discovery-)Nachweise zu sehen. Der Fokus liegt auf der schnellen Bearbeitung und Freischaltung der lizenzierten Inhalte. Auf der anderen Seite wird die Bearbeitung von klassischen Print- und sonstigen Zeitschriften abnehmen, da tendenziell immer

Umgang mit unterschiedlichen Katalogisierungsclients und -oberflächen entfällt

ZDB verliert ihre Rolle als Masterdatei für Periodika

schnelle Bearbeitung und Freischaltung

mehr elektronische Zeitschriften lizenziert, genutzt und verwaltet werden müssen. Bei Print- und sonstigen Zeitschriften werden die Arbeitsabläufe durch Einzelkauf, die klassischen Erwerbungs geschäftsgänge sowie weiterhin die manuelle Katalogisierung durch Bibliothekare geprägt bleiben.

Das Thema der Zeitschriftenbearbeitung im Kontext cloudbasierter Bibliothekssysteme kann und muss weiter verbundübergreifend diskutiert werden, und es müssen Lösungen mit allen beteiligten Akteuren zur Umsetzung kooperativer Katalogisierung unter den neuen Rahmenbedingungen gefunden werden.

FAZIT

Die intensiven Diskussionen in der bibliothekarischen CIB-Arbeitsgruppe, deren Mitglieder aus zwei »Systemwelten« kommen, haben gezeigt, dass es beim Umstieg auf neue Systeme notwendig sein wird, etablierte Abläufe zu hinterfragen, sich eventuell aber auch auf neue (Daten-)Strukturen zu verständigen. Die Bereitschaft zur Veränderung ist sicher eine der großen Herausforderungen bei einem Umstieg.

Gleichzeitig kann festgehalten werden, dass die Nutzung der Plattformen aus der Perspektive der Katalogisierung prinzipiell möglich ist. Festzuhalten ist dabei, dass OCLCs WorldCat als riesige internationale Katalogdatenbank Titeldatensätze unterschiedlichster Herkunft und somit auch unterschiedlichster Datenqualität enthält. In Alma können bibliotheksspezifische oder -übergreifende Kataloge aufgebaut und dafür Qualitätskriterien neu definiert werden.

Einige zentrale Punkte müssen vor dem Umstieg auf Cloudplattformen mit den beteiligten Stakeholdern und den Firmen noch weiter diskutiert und entsprechende Lösungen müssen implementiert werden. So ist eine vollfunktionale Einbindung der GND in beide Plattformen essentiell, um eine komfortable Arbeit im Normdatenbereich zu gewährleisten. Das kooperative Modell der Normdatenkatalogisierung hat sich bewährt und wurde nie in Frage gestellt. Ausdrücklich sind bei der Diskussion über die Einbindung der GND sämtliche GND-Entitäten einzubeziehen, d.h. vor allem auch Schlagworte. Die Expertengruppe Sacherschließung des Standardisierungsausschusses berät derzeit über die Zukunft der verbalen Sacherschließung in Deutschland (Regeln für den Schlagwortkatalog, RSWK und GND), u.a. auch im Hinblick auf die Internationalisierung im Kontext von RDA. Hier müssen zunächst Ergebnisse abgewartet werden, um auf de-

ren Basis tragfähige Aussagen über die entsprechenden künftigen Anforderungen an das Datenformat in den internationalen Katalogisierungsumgebungen formulieren zu können. Unabhängig davon wird die Verknüpfung mit GND-Schlagworten über ID-Nummern nicht in Zweifel gestellt und muss zwingend umgesetzt werden. Verlinkungen über Textstrings sind mit der Struktur der GND schlichtweg nicht möglich.

In Bezug auf die Periodikakatalogisierung wurde deutlich, dass ein Konsens über die zukünftige Rolle der ZDB nur in einer verbundübergreifenden Diskussion gefunden werden kann. Ein Clientwechsel wird letztlich auf Dauer jedoch nicht vertretbar sein, ebenso wenig wie Doppelarbeiten. Die Definition des künftig in den Katalogisierungsplattformen zu verwendenen einheitlichen Datenformats für Titeldaten wurde im CIB-Projekt erarbeitet und gilt es nun verbundübergreifend abzustimmen.

¹ Siehe dazu den Artikel von Kratzer, Lohrum, Risch, Thiessen in diesem Themenheft, S. 250–257.

² www.projekt-cib.de/wordpress/?page_id=182

³ CONSER (Cooperative Online Serials Program) ist eine Kooperative von Bibliotheken und Institutionen aus dem angloamerikanischen Sprachraum, die im WorldCat als Datenbasis qualitativ hochwertige Aufnahmen für Periodika erstellt.

DIE VERFASSER

Rita Albrecht, HeBIS-Verbundzentrale, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Bockenheimer Landstr. 134–138, 60325 Frankfurt am Main, E-Mail: r.albrecht@ub.uni-frankfurt.de

Gabriele Meßmer, Leiterin des Sachbereichs Metadaten, Datenformate, Datenmanagement der Abteilung Digitale Bibliothek und Bavarica, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, 80539 München, E-Mail: messmer@bsb-muenchen.de

Beate Rusch, Geschäftsführende Leiterin, Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg Zuse-Institute Berlin (ZIB), Takustr. 7, 14195 Berlin, E-Mail: rusch@zib.de

Peter Thiessen, Mitarbeiter des Referats Verbundnahe Dienste in der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, 80539 München, E-Mail: Peter.Thiessen@bsb-muenchen.de